

Bezugs-Preis
In Halle und Umgebungen 2,50 M.
Nach dem Postgesetz 3 M. für den
Vertrieb. Die deutsche Postung
erhöht weder Anzahl 2mal.

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
In der Halle'schen Zeitung-Gesellschaft
haben wir für Halle und Umgebungen
eine Preisliste aus dem Jahre 1874
entworfen am 15. Juni 1874.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Sonnabend 13. April 1895.

Verleger Bureau:
Berlin, G. Gröberstraße 3.

Die nächste Nummer der „Halle'schen Zeitung“ gelangt der Feiertage wegen am Dienstag früh zur Ausgabe.

Opfern.

Keines unserer irdischen Feste, etwa außer Weihnachten, ist so reich an tiefster symbolischer Bedeutung, wie das Osterfest. In der Weihnacht feiern wir die Geburt Christi oder, symbolisch betrachtet, das göttliche Wesen einer Macht, welche die Finsternis des irdischen Ungemachs stetig durchdringt und an unserm Wohlverhältnissen Himmel die Sonne der Erlösung und unsern Söhnen und Schwänen entzündet. Diten bedeutet gemessenmaßen eine abermalige Geburt Christi, ein abermaliges Emporsteigen der Erlösungs-sonne. Das werden ward, um unsere Sünden von uns zu nehmen, mußte als Mensch für uns sterben. Er hat die ganze menschliche Lebensflut durchgemacht, obwohl er ein Gott war, er hat dem niedrigen Verachte, äußerlich befestigt, sein Haupt beugen müssen, und starb mit einer Schuld beladen, selbst schuldig, am Kreuz und mit ihm unsere Sünden, doch habe da — während das, was menschlich an ihm war, die Menschen zu erschrecken vermochten, durchdrang das Göttliche in ihm stetig die Hülle des Grades und, ganz Gott, erlind er, um sich zu unserm Heil dem Unselbst seiner Selbst wieder zu vernähmen. So ward uns die Erlösung gemessenmaßen zum zweiten und besseren Male gegeben: die in der Weihnacht als Verheißung sich auf die Erde senkte, die Erlösung, tritt mit dem Osterfeste als vollendete Thatfache auf, und gerade darin liegt die unendliche Tiefe beglückender Vergleichen und Erkenntnis; dieser heilige Umstand hat für den denkenden Menschen die Bedeutung eines aufgeschlagenen Buches, in dem er mit seinen bliden Augen allerbarmte Schriftzeichen lesen kann, die seinen irdischen Verstand und seinen verlangenden Herzen die mit genauger Wahrheit auf ihn einfließende Jubelbotschaft einbringen: Erlösung, Erlösung, Erlösung!

Und wie einst Gott sich mit dem Menschen vernähme, um als hehrer Eins unsere irdischen Zweifel zu bekämpfen und uns das schier unsehbar göttliche Glüd der Erlösung von unserer Schuld, des Werdens zu Kindern Gottes recht klar und begreiflich zu machen. So verbindet sich am Osterfeste mit dem rein göttlichen Geiste vollendetes Erleuchtung die unseren Augen schärbare Natur, die die Thatfache dieser Erlösung unserm Sinne so recht nahe zu legen: Das eine Grab des Winters ist aufzubrechen, der Zeug liegt, von Hübner's goldigem Schimmer zauberhaft umflossen, über die Lande wie der erlösende Engel, und die Blumen und Pflanzen, diees Febriger des vollendeten Schönen und Guten, erwachen zu neuem Leben. Da erhebt auch wohl das verarbeitete Menschenherz in dem Schauer der göttlichen Ahnung, und wenn irgend ein verzweifelter Faust suchen noch die Worte gesprochen: „Die Botschaft höre ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“, so wird auch er angeleitet der auf ihn einfließenden verheißungsvollen Lebensflut die verniedende Hölle von sich schleudern und mit Dank gegen den Himmel aufstufen: „So löset fort, die süßen Himmelstücher! Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder!“

So ermahnt uns die ganze Osterfest und fort an das Vorhandensein einer hegenden Macht, der wir vertrauen dürfen. Es ist Menschenwohl, zu treten und zu leben, aber es ist auch Menschenwohl, den Geist von Irrthum und Seiden erlöset zu werden. Wenigstens ward in jede Menschenhülle das Samenwort gelegt, aus dem diese beglückende Erkenntnis erproben muß, sobald es mit sorgender Hand gepflegt wird. Wenn der entzweifelte Keim aber auch noch so verknümmert ist, ganz reglos er in seiner Seele; die Ahnung, die Hoffnung, der wenn auch dunkle und uneingeländene Wunsch und Wille, auf Gott ähnlich zu sein, ist ein un-

lösbares Erbtheil des Menschen und daher sind Festtage von so eminent symbolischer Bedeutung und äußerlicher Eindrucksfähigkeit, wie die Opfern, geeignet, den säkularnenden Geist zu erwecken, mit dem Strahl der Diferen die erstarrte Formung auf's Neue zu beleben.

Wäge diese Bundeskraft, die sich in der ganzen Natur als lebend und vorhanden (pfeget, an jedem wachsenden und lebenden Menschenherzen in Erfüllung gehen, und dann, wenn es aufs Neue ausgeleitet in starker Hoffnung, so benutze man Geist und Hand, das erlösende Gut zu befördern, wo und wann es sich zeigt. Wir leben in einer ernten Zeit. Da hehrt es, vernehmlich wirken, beleben, vermitteln und die Eintracht fördern, welche die einzige Gewähr für eine glückliche, menschliche Gemeinshaft bildet.

Stellen nur ist in parlamentarischen Kreisen sowohl wie in weiten Volksschichten die Zeit politischer und insbesondere parlamentarischer Ferien in so unsofcher Stimmung verbracht worden, wie in diesen Osterwochen. Der Grund dafür, soweit er in der neuen Politik liegt, ist ein doppelter. Einmal nämlich ist man bedrückt durch das Gefühl, daß das Parlament in den langen Wintermonaten an positiver geistesberührender Thätigkeit so gut wie nichts vor sich gebracht hat. Im vorigen Jahre waren bis zum Beginn der Osterferien neben kleineren Vorträgen die Konferenzberichte mit Rumänien, Spanien und Rußland zur Beratung gelangt, und wenn die Steuerentwürfe auch noch nicht erledigt waren, so berichte doch über ihr Schicksal Klarheit. Diesmal aber ist keiner der wichtigen Gegenstände bislang zur Entscheidung gekommen; was aber fast noch schlimmer ist, das ist die Ungevißheit über die nach den Osterferien zu erwartenden Entscheidungen. Diese Unsicherheit der Lage ist das Zweite, was auf den Gemüthern lastet. Ob die Unübersichtlichkeit der politischen Constellation die Ursache oder die Folge der fortwährend wechselnden parlamentarischen Majoritäten ist, sei dahingestellt. Jedenfalls hat wohl noch niemals eine so rasch wechselnde und verwickelte Gruppirung der Parteien stattgefunden.

Vor den Osterferien war es eine aus dem Centrum, den dieser Partei naheliegenden Gruppen, sowie der Linken bestehende Majorität, die die Beglückung des Reiches bis zum neuen Reichstag absehnte. Diefelbe Mehrheit wählte alsdann das neue Reichstagspräsidium. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieselbe Majorität bei etwa noch auftauchenden Fragen, vor allen Dingen: solchen politischer Art, wieder in Kraft tritt. Für die aber nach Diten bestimmt auf die Tagesordnung stehenden Fragen sehen wir wieder andere Mehrheiten in der Abwägung begriffen. Die größte Häufung verschiedener Mehrheiten wird sich bei der zweiten Beratung der Umstrukturierung zeigen. Für einige Paragraphen wird sich voraussichtlich eine sehr starke, aus Conservativen, Freiservativen, Nationalliberalen und dem Centrum bestehende Mehrheit ergeben. Hier also werden nur die Linke und die Antisemiten die Minderheit bilden. Diese Parteien aber werden, zum großen Theile wenigstens, die Mehrheit bilden helfen, wenn es sich um die Befestigung des § 130a, des sogenannten Rangparagraphe, handelt. Hier werden Nationalliberalen und Freiservative der Minderheit beitreten. Auch bei einigen anderen Punkten, wie der Einbeziehung des § 106 in den Entwurf des § 111 werden die Nationalliberalen mit der Minderheit votiren. Ob dann schließlich das Gesetz als ganzes von den konfessionellen Parteien, dem Centrum und dem Gros der Nationalliberalen angenommen wird, oder ob die Nationalliberalen insgesamt gegen das Gesetz stimmen werden, sieht noch dahin. In jedem Falle aber zeigt sich schon bei dieser einen Vorlage ein wohl noch nie dagewesener Wechsel der Mehr-

heiten. Immerhin aber stimmen bei dieser Gesetzesvorlage die Parteien als solche im Großen und Ganzen geschlossen für oder wider die einzelnen Bestimmungen und das ganze Gesetz.

Bei der Tabaksteuerfrage aber ist auch das noch fraglich. Hier werden wahrscheinlich von den Konfessionellen und Nationalliberalen einige Stimmen abspalten. Größer aber dürfte unter Umständen die Spaltung im Centrum sein. Denn während die norddeutschen Mitglieder der Partei dem Gesetzentwurf abgeneigt sind, ist die Stimmung vieler süddeutscher Centrumsabgeordneten nicht gegen die Vorlage. Findet diese Spaltung nicht statt, so ist die Ablehnung der Vorlage zweifellos; findet sie aber statt, so wird je nach ihrem Umfange Annahme und Ablehnung des Gesetzes von wenigen Stimmen abhängen. Mag man nun Anhänger oder Gegner der Tabaksteuer sein, man wird es in jedem Falle bedauern müssen, daß über das Schicksal eines finanzpolitisch wie wirtschaftspolitisch so tief eingreifenden Gesetzes noch wenige Wochen vor der Entscheidung eine solche Ungevißheit herrscht.

Diese Ungevißheit unserer parlamentarischen Lage und der fortwährenden Wechsel der Majoritäten hängt vornehmlich von zwei Umständen ab: einmal davon, daß die wirtschaftlichen Streitfragen der Gegenwart einen Reiz in viele Parteien getrieben haben, zweitens aber davon, daß sich in den letzten Jahren wieder neue Parteien gebildet haben, ohne daß bestehende Parteien aufhörten, so daß also die Zahl der Parteien sich vermehrt hat. Dadurch verzögert sich natürlich die Möglichkeit der Mehrheitsgruppirungen. Man denke daran, daß bei der Bewilligung der Heeresvorlage im Sommer 1893 der Zusammenschluß von sechs Parteien nothwendig war, um eine Mehrheit zu bilden, daß sich unter diesen sechs Parteien drei befanden, die je noch nicht genügend Stimmen aufzubringen vermögen und daß von jeder dieser kleinen Parteien das Schicksal der Vorlage abhing. Seit dieser Zeit hat sich, wie wir gesehen haben, die Unsicherheit der Lage noch vermehrt. Eine Verengerung ist nur auf zwei Wegen möglich. Entweder nämlich gelangt es einzelnen Parteien große, bestimmte Ziele aufzustellen, die im Stande sind, weite Volkstheile zu gewinnen. Dann wird es wieder möglich, daß sich große, einen entscheidenden Einfluß ausübende, die kleinen Parteien aufzufangende Parteien bilden; oder es ist denkbar, daß die Dinge einen entgegengesetzten Verlauf nehmen, daß nämlich die Parteien in der Erfüllung derart um sich greift, daß kaum noch von Parteien die Rede sein kann. Alsdann könnte von einer Initiative des Parlaments nicht mehr die Rede sein, sondern es würde Alles davon abhängen, ob die Reichsleitung gefickt und hart genug wäre, sich freiwillig die Majoritäten, die allerdings dann noch mehr als bisher Zufallsmehrheiten wären, zu schaffen. Das diese zweite Möglichkeit eine wenig erfreuliche wäre, braucht nicht er begründet zu werden. Die Entwicklung aber, die das parlamentarische Leben in den letzten Jahren genommen hat, läßt eine solche Verengerung wahrscheinlich erscheinen, als einen seltenen Zufall anzusehen.

So sind es nicht eben angenehme Betrachtungen, die sich an Diten anschließen. Aber die Schwierigkeit der Situation liegt so klar vor Allen Augen, daß ein Verhehlen unerdös wäre.

Die politischen Diten werden auch diesmal, wie es den Anschein hat, in Europa ohne störenden Zwischenfall verlaufen. Auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen von Kabinett zu Kabinett sind nirgends Symptome zu entdecken, welche den Schluß auf das Vorhandensein enflurer Meinungsverschiedenheiten gestatten, als sie im Gange der normalen Entwicklung sich wohl hier und da gelegentlich einzustellen, aber Dank dem vorhandenen guten Willen der Re-

Osternacht.

Von M. Adami Korolent.

Osternacht im Jahre 1888.
Schon seit geraumer Weile sind dunkle Schleier auf die feuchte Erde niederschlagen, die sich während des Tages erwidert hat und jetzt in tiefen Wolkenzügen den Frühlingsschiff der Nacht zu verdrängen scheint. Es ist, als ob eine tiefsamome einen letzten Hebel aus, dessen weiße Fäden zu dem fernsten Himmel aufwärts schweben, Wehrauflösel ähnlich, die dem Heile des kommenden Tages entgegenkommen.

Dieses Nacht lagert über der kleinen Stadt. Alles schweigt im Rauschen des flüchtigen Augenblicks, der der erste Glodenton von der Kathedrale herüberdröhnen wird. Niemand schläft. In dieser feuchten Nacht, im Schatten der leeren Straßen, fühlt man wie auf unsichtbaren Schwingen die Nacht der gläubigen Erwartung. Nur von Zeit zu Zeit geht ein Arbeiter vorüber, den der Festtag betraute nach bei seiner letzten Arbeit übermüdet hätte; dann verläßt die Straße von neuem in die Unbeweglichkeit des Schweigens. Ueber die Stadt, über die Feiler, über die ganze Erde sieht der heilige Hauch des nahenden Festes dahin.

Der Mond ist noch nicht aufgegangen. Die Stadt ruht noch in dem Schatten eines Hügels, auf dem ein großes, eigenartiges Gebäude sich erhebt. Seine strengen Linien zeichnen sich dunkel von dem blaueschwarzen des beleuchteten Himmels ab. Das schwere Eingangsportal verleiht sich halb im Schatten der hohen Mauern; in an der Ecke tragen hohe Thürme zum Himmel empor.

Wichtig schwingt sich von der Kathedrale der erste Glodenton in die Lüfte, dann ein zweiter, ein dritter. . . Dann lassen die verdrängten Gloden auf allen Seiten und in allen Tonarten ihre Stimmen vernehmen und ihre mächtigen Harmonien durchzittern die Zeit.

Auch aus dem finsternen Gebäude, oberhalb der Stadt, dringen tödende, wimmernde Töne, die es der Luft zu tragen scheinen, daß

se gegen die ebernen Wände der benachbarten Gloden nicht anzulampfen vermögen.

Nach einer Weile beginnen sich die Töne in der ruhigen Nachtluft zu verlieren, und alles wird wieder still. Aber noch lange schwingen die erlösenden Stimmen der Gloden fort, gleich dem Jittern unsichtbarer Seiten. . . In den Säulen da und dort erlösen die Lichter, während die Kirchenfenster in hellem Kerzenglanz erstrahlen. Auch das Jahr 18 . . . schließt sich an, dem Kunde der Liebe und Brüderlichkeit begrünt, auf dem das Heil der Welt demit gegründet ward.

Die schweren Regal Irtschen an der Wände des dunklen Gebäudes, und der aufgehende Zirkelglanz genöthert einem halben Volton von Soldaten Durchsich die die Wintermächtsnacht abbliden wollen. Als sie bei dem Schildbretten angelangt sind, löst sich ein Mann aus der finsternen Gruppe los, und die vorige Schildwache wird von der schwachen beweglichen Wache aufgenommen, die alsbald ihren Weg fortsetzt, um die vollständige Wache längs den Mauern des Gefängnisses zu machen.

Auf der Weite lieht der Trupp von neuem stehen und erregt die dortige Schildwache durch einen jungen Menschen, an dem man noch die ganze Ungeduldlichkeit des Wauern bemerkt, des neugewaschenen Soldaten, der zum ersten Mal einen Wollen bezieht. Er stellt sich neben dem Nachschobten auf, der schnell und halblaut das übliche Parolwort auspricht:

„Scharf aufpassen! Nicht schlafen!“

Der Neutritt folgt aufmerksam die Dören, während seine grauen Augen ängstliche Spannung verrathen.

„Verstanden?“ fragt der Vorpost.

„Ja Wehr! Ich werde mir Mühe geben!“

„Gieb nur acht!“ sagt der andere streng hinzu, und fährt dann in gelinderem Tone fort: „Du brauchst wahrhaftig keine Furcht zu haben, Jeddelf. Verbrüngen bist Du ja kein Frauenzimmer. . . Woher sollst Du Dich auch ängstigen? Vor dem Waldgeist am Ende?“

„Vor dem Waldgeist vielleicht!“ antwortete Jeddelf un-

schuldig und legt dann in nachdenklichem Tone hinzu: „Ich weiß selbst nicht, Kameraden, aber es ist mir ordentlich schwer um Herz.“

Bei diesen Worten, fast knallenden Gefährdungs fängt der ganze Soldatentzug zu lachen an, der Vorpost aber ruft:

„Wut, das sind Weiberreden!“

Dann kommandirt er in trockenem Tone:

„Gewehr auf! Verwärtet, marsch!“

Die Worte der Patrouille um die Ecke der Mauer verschwinden von, hing der junge Soldat an, längs der Mauer auf- und abzugehen.

Bei dem letzten Glodenton war es auch im Innern des Gefängnisses lebendig geworden. Seit langer Zeit hatten diese finsternen Räume kein solches Leben mehr gesehen. Die niedrigen Thüren der Zellen öffneten sich eine nach der andern, gleich als hätte das Glodentönen allen Anwesen die Freudenbereitschaft gebracht, die ihnen die Freiheit wiedergab. Die Wämer in ihren grauen Gewändern, von denen die Wächter auf dem Wachen Plätzen in verschiedenen Parteien trau, häuften über die Korridore dahin, die in die hellereleuchtete Gefängnisflur führten. Und während sie von rechts und links herbeiströmten und die Treppen herabstiegen, hörte man zwischen den Strahlen der Schritte das Klirren der Waffen und das Murren der Ketten, die an den Füßen mitgeschleppt wurden. In der geräumigen Kirche sammelte sich die ganze Truppe, und alles ward wieder still.

Das Gefängnis war leer. Nur in den vier Eckhöfen befanden sich noch zwei Gefangene in Einzelhaft, die seit in kleinen runden Zellen eingeschlossen blieben. Sie gingen in ihrem Käfig auf und ab, während manchmal das Geräusch der Thüre und insäßen begierig auf die Gefänge, die aus der Kirche bis zu ihnen drangen.

Auch in einem der allgemeinen Säle war ein Mann zurückgelassen: einer der kranken Gefangenen, der auf einem schlammigen Bett ausgereicht lag. Der Vorpost, den man von der glühenden Antheit des Straflings benachrichtigt hatte, kam zu ihm, sobald die Antheit in die Kirche getreten waren. Er knugte sich über das Bett,

heiligen auf dem ordnungsmäßigen diplomatischen Wege auch wieder befestigt zu werden pflegen. Das aktuelle Interesse der Mächte wendet sich zur Zeit weniger den Angelegenheiten Europas als dem Ostasien zu, wo die im Gange befindlichen Verhandlungen der kriegführenden Theile allen an den vorigen Verhältnissen interessierten europäischen Staaten die Mahnung nahe legen, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß der Friedensschluß zwischen Japan und China auf Bedingungen hin erfolge, mit denen sich auch Europa einverstanden erklären kann. Von dieser alle Mächte ziemlich gleichmäßig berührende Frage abgesehen, haben einzelne von ihnen ihre laufenden Privatkonflikte, so England zur Zeit in Äthiopien, Frankreich in Madagaskar, Italien in Cyrenaica, Spanien in Kuba, deren Abwicklung aber auf den Charakter der allgemeinen Lagerverhältnisse weitestgehendes, wenigstens keine direkte, Abwicklung zu sein umgehen zu lassen. Höchstens für Spanien könnte der kubanische Aufstand, wenn seine Bewältigung nicht bald und gründlich vor sich geht, besondere Sorgen nach sich ziehen und möglicher Weise zu dem Verluste der bis jetzt noch mühsam behaupteten Stellung Spaniens als einer Weltmacht führen. Inzwischen hat Spanien durch seine in den letzten Jahren befolgte Wirtschaft- und Handelspolitik sich selbst in eine solche Notlage gebracht, daß eine zeitweilige Schwärzung auf Kuba ihm kaum irgendwo eine tiefer gehende Teilnahme erwecken.

Der gemeinsame Feind aller Kultur und Gerechtigkeit, die sich bald abzuwickeln, bald wieder gehobene proletarische Umwälzungsbewegung, arbeitet augenblicklich nur mit halber, ja mit Viertelkraft, und dürfte ebenfalls kaum eine Stärkung der Oberstufe veranlassen. Die militärische Geschlossenheit erweist selbst den verbündeten Anhängern der sozialen Revolution daran, daß man sich nicht ungetreu gegen die Geister der wirtschaftlichen Entwicklung auflehnt. Wo das dennoch geschieht, wie im englischen Schulumathematik, bilden die Arbeiter den lebenden Theil, und diese Wahrnehmung macht die Geistes anderer Orten nicht gerade kampflos. Im schlagendsten tritt diese Wahrnehmung in Belgien hervor, wo die Propaganda für den Generalstreik, im Fall Ausrufung und Kammer nicht unter das laudabile Völkchen der Fortbringer der sozialdemokratischen Parteilinie Frieden stellen, sich als ein ganz plumper agitatorischer Schwindel entpuppt, der jählings zusammenbricht, als die Staatsautorität sich blickt. Auch in Frankreich hat die Sozialdemokratie sich seit der Übernahme der Präsidentschaft durch Jaurès außer öffentlichen Vorlesungen gegen die Republik enthalten, in der sehr richtigen Erkenntnis, daß die Massen für revolutionäre Unternehmungen momentan nicht zu haben sind. Bei uns in Deutschland nimmt die Sozialdemokratie im Hinblick auf das noch unentschiedene Resultat der Umwälzungsfrage eine abwartende Haltung ein, die Wirkungen für die „Masse“ erscheinen recht dürftig; inwiefern soll man nicht vergessen, daß das unter der fackel glimmende Feuer eine permanente Drehung darstellt, und toll sich durch die momentan herrschende Stille nicht in trügerische Sicherheit einwiegen lassen.

Deutsches Reich.

Die Thatsache, daß auch die radikale Presse des Auslandes das geistige Niveau und den Ton im deutschen Reichstage gelinst findet, hat offenbar auf die Sozialdemokratie, die ihren hervorragenden Antheil an dieser Wahlenbewegung nicht verkennen kann, Eindruck gemacht. Der amtliche Drang, nicht den Vorwurf in einem Augen von Beschimpfungen der früheren Reichstage, des Fürsten Bismarck und der nicht zur Linken zählenden Parteien zu erheben, der die untröstliche Gemüthsart bietet, daß auf sozialdemokratischer Seite übergenug Talent und Neigung vorhanden ist, den Ton im Parlament noch tiefer herabzubringen. Dabei begreift der „Vorwärts“ seinen parlamentarischen Freunden, sie hätten das „Niveau“ weit über das der Gegenwart des Reiches hinausgehoben und weit über auf die Mittelstufen seiner Fraktion zu Hebel gehobenen Ordnungsgesetze als auf ehrenvolle Arbeiten hin. Ob die Verleumdung Abwehrender, die Hinabwürdigung des Witzes, wenn dieser einmal nicht zu umgehen ist, ob ferner die Unmöglichkeit, sich im Reichstage ungehindert des Genusses über private Schriftstücke zu bedienen, auch als Zeichen des geprüften parlamentarischen Aufschwunges anzusehen sind, sagt das Blatt den ausländischen Kritikern leider nicht.

„Allerhand Antiquitäten.“ In der gegenwärtigen Zeit, da die Politik im Schneegang vorwärts geht, ohne daß Jemand sagen könnte, nach welchem Ziele, dürften einige „antike Mittheilungen“ am Platze sein, die vielleicht manches erklären könnten. So soll einem ziemlich verblühten Gerichte zufolge die Ein-

ladung des Reichstagspräsidiums zum Diner am 1. April auf den Platz des Reichstages erfolgt sein und wie richtig dieser die beiden Herren, welche kamen, kannte, hat ja der Verlauf des Bismarck-Diners bewiesen. Die beiden Centrums-männer brachten dem Fürsten Bismarck zu Ehren ein prächtiges Gurauch aus und der Kaiser dante ihnen für diese immerhin unangenehme Genese Unterwerfung unter die Etiquette, indem er ihnen persönlich gratulirte. Jüst Beholdenheit stellte mit einem Wort ein gutes Beispiel für die Haltung der Regierung und Centrum wieder her und der Präsidenten Bismarck hat seine Bereitwilligkeit, diese guten Beziehungen weiter zu pflegen, indem er als erste That den Antrag der Sozialdemokraten, die Kaiserbezüge zur Debatte zu stellen, frast freies Recht als Präsident, zurückwies.

Die Leitung des „Bundes der Landwirthe“ verweist unter dem Titel: „Die Staatsratsverhältnisse“, ein agrarpolitisches Gutachten, herausgegeben auf Veranlassung des „Bundes der Landwirthe“, eine Flugchrift, die sich gegen das Gutachten des Staatsrates wendet. Sie wendet sich hauptsächlich dagegen, daß man im Staatsrat den Antrag Kanitz hauptsächlich nicht durchführbar gehalten habe. Was man für durchführbar halte, sei eine rein persönliche Ansicht.

„Man wird behaupten“, so heißt es, „bei dieser so unbedingten Romanstellung der „Durchführbarkeit“ unbilligst veranlaßt, die Bitte der im Staatsrat beteiligten Personen herabzuwürdigen, und darnach zu gehen mit unter den 43 abstimmen Willigen und Centum hoher kollektiver Vertreter der materiellen Klassen und nur 18 Landwirthe, die noch nicht an Berg und Nieren Kapitalisten geworden sind. Niemand wird bei solchen Verhältnissen der Zusammenkunft erwarten wollen, daß die Beschlüsse des betreffenden Ausschusses den unerschütterlichen Forderungen des Bundes der Landwirthe genügen können, nachdem es kein persönliches Gebiet der Durchführbarkeit so unbedingte in den Vordergrund gerückt war. Diese nur so sehr begründete Verurteilung freiert sich zur Gemüthsarbeit, daß nach dem Beschlusse des Staatsrats die Mittel nur zur Bekämpfung der Nothlage werden sollen. Wieder ein rein persönliches Moment! Es fragt sich: bis wie weit man die Nothlage bekämpfen, bis zu welchem Grade man sie mildern will? Auch hier werden Personen, die die Noth im eigenen Körper empfinden, anders denken als Personen mit einem blühenden Einkommen. So wiederum; dieser Weg muß gemäß der Verhältnisse und Umständen angepaßt sein. Aber das Ziel kam und darf kein anderes sein, als die völlige Beseitigung der Nothlage.“

Wie der „Hamb. Korresp.“ behauptet, wird Herr von Brandt, der ehemalige deutsche Gesandte in China, der am Dienstag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen wurde, zur Begutachtung der bei der Regelung der ostasiatischen Frage in Betracht kommenden Verhältnisse herangezogen werden. Herr von Brandt gilt als einer der gründlichsten Kenner Chinas und seiner politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und er ist im Laufe des letzten Jahres vielfach in der japanisch-japanischen Frage mit Publikationen vorgetreten, die abweichend von der in Deutschland überall bezogenen und beliebigen Sympathie für Japan sehr entscheidend für das chinesische Interesse und gegen eine Begünstigung des japanischen Japan gerichtet sind. Im Sinne der von Herrn von Brandt wiederholt vorgetragenen Argumentation scheint uns auch eine Juchtheit gehalten, welche die „Köln. Ztg.“ an hervorragender Stelle veröffentlicht. Sie lautet darin: „Die Reichsämter sind im Hinblick auf die Lage gegenüber der jetzt genaugen bemessenen Dinnardt der chinesischen Verwaltung muß sehr schnell zu einer vollständigen wirtschaftlichen Heberhebung des ungeliebten Landens seitens Japans führen. So wird die ostasiatische Kultur gestiftet zu einem Kampfe mit der europäischen Kultur gelangt werden, und aus diesem Kampfe werden bei dem großen Reichthum Chinas an Naturprodukten und bei der Betheiligung und vor allem der Bedürfnislosigkeit seiner Bewohner schwerwiegende Gefahren für die europäische Industrie entstehen, wenn wir nicht sehr genau auf Auge blicken können. Die Verwirklichung der japanischen Heberhebung seitens China erweist also ihren Einfluß weit über Ostasien hinaus; sie interessiert im höchsten Grade alle handtredenden Mächte. Sie bedeutet die Grundlegung eines wirtschaftlichen Umwälzungs von fast unbegrenzender Tragweite. Es scheint uns deshalb dringend geboten, daß die Regierung sich ernstlich mit der die zur Wahrung ihrer eigenen Interessen zu verwendenden Mittel und Wege.“

So übertrieben uns diese Befürchtungen auch erscheinen, so viel dürfte aus ihnen doch abzuleiten sein, daß die euro-

päische und speziell auch die deutsche Diplomatie die Aufgabe, bei dem ostasiatischen Ausbruch das vaterländische Interesse zu wahren, sehr ernst und eifrig zu betreiben jede Veranlassung hat.

Hier sei auch noch einer Unterredung gedacht, die der Präsident des chinesischen Auswärtigen Amtes in Wien, Prinz Ting, dieser Tage mit einem europäischen Diplomaten hatte. Der Prinz hat bewiesenen sehr gewissenhafter Ausarbeitung, daß Deutschland, mit dem China bis jetzt doch die besten Beziehungen unterhält, sich in dem chinesisch-japanischen Kriege günstig auf Japans Seite gefolgt habe, während Frankreich, das bisher zu den offenen Gegnern Chinas gehörte, nun für dessen Integrität eintritt und demselben gerne nützlich sein möchte. Der betreffende Diplomat erwiderte hierauf, daß die Lage in China sowohl für Deutschland als auch für Frankreich von großen politischen Interessen sei, nur habe jeder dieser beiden Staaten dabei ein besonderes Ziel vor Augen. In Paris wisse man recht gut, daß ein etwaiger Thronwechsel in China, dem doch doch große innere Unruhen folgen müßten oder gar ein Zerfall des chinesischen Reiches, auch eine Katastrophe für Frankreich wäre; denn Japans mußte dann seine volle Aufmerksamkeit China zuwenden und eventuell sogar seine Truppen im Westen vermindern, um dieselben im Osten zu verwenden. Frankreich würde dann ganz vereinsamt in Europa dastehen und den größten Gefahren ausgesetzt sein. Deutschland hingegen konnte es nur erwünscht sein, wenn Japans genügende Beschäftigung in Asien fände.

Von der Balkanhalbinsel.

Ab und zu ist es gut und nützlich, die Wüste den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel zuzuwenden, denn wenn die „orientalische Frage“ auch sehr viel an Schärfe und Gefährlichkeit verloren hat, so hat sie doch noch immer ihre gefährlichen Seiten. In Bulgarien ist es zwar scheinbar ruhig, und die heute regierenden Politiker behaupten, daß man eine Lösung nicht zu bezagen hat, vorausgesetzt, daß man die Lebensfähigkeit und Befolgung ihrer politischen Gegner erstaten können. Daß aber die Ruhe von jetzt nicht die Ruhe unter Stambulow ist, beweist die in immer ärgerlicher Weise sich aufdringende macedonische Frage, die in Bulgarien so leicht die Gemüthsart erregt, und deren Wiederholung ein besonderes Verdienst Stambulows gewesen ist. Die frühere Politik war in voller Bestimmtheit dahin orientiert, daß Bulgarien vor allem mit der Türkei auf gutem Fuße stehen wollte, und es war denn auch in der That gelungen, ein wirklich vertrauensvolles Verhältnis anzubahnen. Die Vorebedingung hierzu war, daß Bulgarien sich jedes Eingriffes in die inneren Angelegenheiten der Türkei enthalte und keinen schädlichen Einfluß auf die unruhige Bevölkerung Maceedoniens ausübe. Leider hört man nun in der letzten Zeit fortwährend von macedonischen Untrüben, die von der bulgarischen Regierung, wenn nicht begünstigt, so doch jedenfalls gebildet werden. In vielen Städten haben sich Komitees gebildet, die Versammlungen abhalten und, wie besapopt wird, Worterzählungen treffen, um den unruhigen Geist zu beruhigen, in welchem Bulgarien zu unterliegen. Wir sehen nicht ganz klar, wie weit das letztere wahr ist, aber schon die Duldung der macedonischen Agitation ist bedenklich und zeigt, daß die heutige Regierung für die auswärtigen Angelegenheiten nicht den richtigen und ruhigen Geist besitzt, wie ihre Vorgängerin. Die Folge davon ist denn auch nicht ausbleiben und man meldet eine sehr Bestimmung der türkischen Regierung, die sich jetzt sehr viel weniger als früher geneigt zeigt, dem bulgarischen Element in Maceedonien Zugeständnisse zu machen. Und das ist nur natürlich. Alle Bulgaren sind aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands mehr liegt, als an dem Wohlwollen der Türkei. Das ist letzteres verzieht, ohne erlernen zu gewinnen, sei nur nebenbei bemerkt. Wir glauben, daß S. I. I. I. auf seiner Reise nach Wien in dieser Beziehung manches zu hören bekommen und daß man ihm seinen Zweck darüber gefassen hat, daß Bulgarien sich aufrecht in der Türkei niedergefallen, aber die bulgarische Seele in Maceedonien im Gegenfall zur Vertheidigung unterliegen. Sie wäre aber schäblich, wenn sie es jetzt thun wollte, wo allen Anschein nach den Bulgaren an der Liebe Bulglands

Grün's Wein-Restaurant,

Rathhausstrasse 7,

empfiehlt seine reichhaltige

Speisenkarte, sowie Dinners, Soupers, à part.

Delicatessen der Saison. — Separate Zimmer.

Hochachtungsvoll

Carl Theurig. (4612)

NB. Dinners, Soupers, sowie einzelne Schüsseln ausser dem Hause werden aufs sorgfältigste ausgeführt.

Grand Hôtel Bode.

Einem hochgeehrten biesigen und auswärtigen Publikum erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, dass wir am 1. Mai das zu dem Hotel gehörige

Café Wintergarten

mit übernehmen worden. (4674)
Wir halten diese Räume den geehrten Herrschaften, sowie Vereinen zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen bestens empfohlen.

Gleichzeitig bringen wir unser mit allem Comfort ausgestattetes Hôtel und Festsaal in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

A. Bode & Hohlbein.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Bei Beginn der Saison erlaube mir meinen vorzüglichen Mittagstisch zu Mk. 1,75 und Mk. 1,25 pro Couvert in empfehlende Erinnerung zu bringen. (4637)

Menu am 1. Feiertag:

Küchlin-Suppe.
Schleie mit Butter.
Stangenspargel mit Cotelettes.
Steirische Poulets.
Compot Salat Speise.

Menu am 2. Feiertag:

Julienne-Suppe.
Fricassee von Hahn.
Frischer Lachs mit Butter.
Filetbraten mit Champignons.
Compot Salat Speise.

An den Vormittagen der 3. Feiertage prima Speckkuchen.

Florabad.

Die Eröffnung des Garten-Restaurants (4669)

beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

H. Barth.

Die frühere Saalberg-Palastweiden ist wieder in Betrieb.

C. Kurzhals Café-Garten, Böllberg,

hält zu den Feiertagen seine freundlichen Lokalitäten hiermit bestens empfohlen. (4671)

NB. Keine Tanzmusik. D. D.



Hermann Lippold,

Halle a. S., Westelstraße 14.

General-Vertreter der Raleigh-, Lehr-, Steyr- und Victoria-Fahrrad-Werke. Contente Vereinigungen. Billigste Reparatur. Fahrunterricht (Kaiser Wilhelmshalle). Dasselbit stehen Musteräder aus. (4365)

Meine für die Aufbewahrung von Wertpapieren, Urkunden, Hypothekendocumenten, Pretiosen und Wertgegenständen aller Art getroffenen Tresoreinrichtungen empfehle ich mit dem Hinweis darauf zur Benutzung, dass ich auf Antrag auch alle mit der Verwaltung von Wertpapieren und Hypothekenforderungen verbundenen Obliegenheiten übernehme.

Halle a. S.

H. F. Lehmann.

Bank- u. Wechselgeschäft.

Nach der Anfang April erfolgten Geschäfts-Übernahme stelle ich eine Anzahl älterer, meist vorjähriger Waaren, mit denen ich zu räumen wünsche, zu wesentlich ermässigten Preisen zum einmaligen

Ausverkauf.

Der Ausverkauf beginnt am 16. April, schliesst am 30. April Abends und findet in gesonderten Räumen der ersten Etage statt.

Das regelmässige Geschäft in den Parterre-Räumen erleidet keine Störung und wird durch den Ausverkauf nicht berührt.

Leipzig. Wilhelm Röper

(Inhaber Rossedeutscher & Stetter)

Goethestrasse 1.

Der Ausverkauf umfasst:

Teppiche, abgepasst und in Rollen, zum Belegen ganzer Zimmer.

Läuferstoffe aller Art.

Möbelstoffe, einfarbig und bunt.

Cretonnes.

Portièren und Decorations-Shawls.

Gardinen und Stores, weiss, crème und bunt. (4638)

Tischdecken, Divandecken, Reisedecken.

Tapeten.

Linoleum.

Reste von Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Tapeten, Linoleum.

Hôtels, Curhäuser und ähnliche Etablissements mache ich auf diese aussergewöhnliche Gelegenheit besonders aufmerksam.



Schul-Spielmittel.

Lawn Tennis als: Schläger, Bälle, Rege etc. Cricket- & Croquet-Spiele beste engl. Fabrikate, Fuss-, Feld- & Schienderbälle eigener Fabrication halte bestens empfohlen.

H. Krasemann,

19. Schmeerstr. 19.

Zur Frühjahrs-Saison

empfehlen sämtliche Neuheiten in

Stützen und Blumen

sehr preiswerth. (4116)

A. & E. Duvinage,

Köflich, Ihre Köflich der Frau Herzogin von Anhalt. Halle (Saale), Gr. Steinstr. 75, I. Etage.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das delikatesste Erfrischungsmittel im Sommer, wird zu Eis und allen Speisen wie frische Citrone verwendet und stellt sich im Gebrauch billiger, denn er verdirbt nie, während angeschnittene Citronen verfaulen. Flaschen à 60 Pfg. und 2 Mk. bei M. Waltsgott. (4601)

Paul Danneberg,

Blücherstr. 16. Fernspr. 709.

Atelier für (4317)

Decorationen, Postermöbel etc.

Feinstes Speiseöl,

Tafelöl - Provençeröl - vierge - (2441)

zu haben Adler-Apotheke, Geiſtſtraſſe 15.

Weinhandlung und Weinstuben (4562)

von Carl Traeger

Geiſtſtraſſe 23. Fernspr. 693.

Frische Maibowle.

Sohenturm.

Zum 2. Osterfeiertage ladet zur

Ballmusik

freundlichst ein

Emil Gehre.

5 T. (4670)

20. 4. 95. 6 1/2. L. A. T.

3 D. (4673)

19. 4. 6 1/2. M. W.

Gardinen

Reste und ältere Muster bedeutend unter Preis.

Portièren, Tischdecken, Divandecken, Teppiche, Läuferzeuge

in anerkannt besten Qualitäten und unerreichter Auswahl empfehlen zu sehr billigen Preisen

A. Huth & Co.

87 Grosse Steinstrasse 87. (3448)

Akademie der Tonkunst und Elementar-Musikschule.

Kleine Ulrichstrasse 18 gegenüber der Grosse Ulrichstrasse.
 Unterrichtsgegenstände: Klavier-, Orgel-, Harmonium-, Violin-, Cellospiel, Gesang, Theorie u. allgemeine Musikwissenschaft.
 Das Honorar beträgt für 2 Solofächer incl. Theorie in der Virtuosenklasse vierteljährlich 60.— Mk.
 " " I. Klasse " " 37.50 " "
 " " II. " " " 30.— " "
 " " III. " " " 25.— " "
 " " in den beiden Elementarklassen " je 20.— " "
 Lehrkraft für Violone: Der Violin-Virtuose Herr Konzertmeister **Adolf Wilhelm**, Sohn des berühmten Professors Aug. Wilhelm.
 Anmeldungen und nähere Auskunft am Tage der Aufnahmeprüfung, Donnerstag, den 18. April, Vorm. 10 Uhr im Probestunde der Anstalt.
 Der Direktor: **Wendel-Hammerstedt**.

Bekanntmachung.

Ein Hülfsheizer, (womöglich Schloffer), wird bei gutem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht von der Probirgall-Trenn-Anstalt in Halle a. S. (4625)
Eine übergräbige Brauerei mit Malzfabrik, Grogdistillation und Weinhandlung, vollständigem Ausbaue, Inventar vollständig, in einer günstigen gelegenen Probirgallstadt (Schlesien und Preussens), ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zur Angablung erforderlich mindestens 50 000 Mark. Vor Beginn der Ernte leichtester Kaufung. Näheres unter A. 818 an Max Gerstmann, Annoncen-Bureau, Berlin, Alexanderplatz 1. (4651)

Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Versicherungen der Concordia sind außerordentlich billig. Die Concordia gewährt die denkbar grösste Sicherheit; denn sie besitzt die grössten Garantiefonds, nämlich 11,8 pro Cent der gemachten Versicherungssumme. Unausföhrbarkeit der Police in möglichst weitem Masse ist nach deren Entscheidung, nicht erst nach 5 Jahren. Selbst bei ungünstiger Sterblichkeitsverteilung, freit für die Prämienzahlung bis zu einem Jahre. Sofortige leistungsfähige Auszahlung der fälligen Capitalien. Lebende schon nach 2 Jahren.
 Die im Jahre 1895 fällige Dividende der Versicherten beträgt 3 pro Cent aller bis 1893 gezahlten Prämien oder 45 pro Cent einer Jahresprämie für den ersten Jahrgang der mit Gewinn-Anteil Versicherten.
 Grund-Capital 30 Millionen M.
 Gesamt-Vermögen zu Ende 1893 91,8
 Versicherte Capitalien zu Ende December 1894 200,9 " "
 Gelehrte angesehene Erbverwalter 70,7
 Weitere Auskunft ertheilt bereitwillig und unentgeltlich:
Jul. Helland, General-Agent in Halle a. S. (4661)



Trotz abermaliger Erweiterung
 seit 1. Januar 1895 eröffnet
 ohne jegliche Preisveränderung.
 Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern jetzt 16 Seiten.
 Dem jährlich 12 große farbige Moden-Anzeigern mit gegen 100 Figuren und 22 Beilagen mit etwa 210 Schnittmustern etc.
 Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. — Nach in Berlin je 25 Pf. — in 16 Mk. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4506) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probeausgaben in den Buchhandlungen gratis.
 Normal-5 Quartals-Ausgaben, besonders aufgegeben, zu 50 Pf. portofrei.
 Berlin W 95. — Wien I, Operng. 8.
 Gröndel 1865.

Die Modenwelt

Wir sind bereit, auf in der Provinz Sachsen oder im Herzogthum Anhalt gelegene Landgrundstücke (nicht auch auf ländliche) gegen Einräumung erstklassiger, mindestens 5000 Mark im Mindestbetrage von 30 000 M. bei einer in jedem Falle besonders zu vereinbarenden möglichen Verrentung zu bewilligen, und erweisen, etwaige Vorkäufe auf Darlehensbewilligung durch Vermittlung unseres Bankhauses & S. Schumann zu Halle a. S. an uns gelangen zu lassen. (4624)
 Merseburg, den 3. April 1895.
Der Vorstand der Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt.
 A. W.
 Wrede.

Bekanntmachung.

Zur Auslosung von Rentenbriefen und Einheitsföhrer Schuldverschreibungen und zur Verrentung eingeföhrter Rentenbriefe, Schuldverschreibungen und Anzeigenscoupons haben wir einen Termin auf
 Freitag, den 17. Mai d. J.
 Vormittags 9 Uhr
 in unserem Remisegebäude, **Domplatz Nr. 1** hierbeist, angelegt, was wir mit Bezug auf §§ 41 und 47 des Rentenbriefgesetzes vom 2. März 1890 hierdurch bekannt machen.
 Merseburg, den 8. April 1895.
 Königl. Reichs-Direction der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.
 Föhrsche.

Auktion.

Mittwoch, d. 17. d. M., Nachm. 3 Uhr verzeigete ich in der Wohnung des Notars **Karl Stock** zu **Gaucha** umgangsweise: 1 Ackergrundstück, 1 Wiese, 2 Acker, 1 Tausch, 1 Gölde, 2 Acker, 1 Bettelsteine u. Märgel u. Kleinföhrer, 1 Oberröhr, 1 Kofziffen mit Bezug. (4677)
Kraft, Gerichts-Bevollmächtigter in Halle a. S.

Inventar-Auktion.

Donnerstag, den 18. April, Vorm. 10 Uhr,
 soll das den Heberl'schen Erben in Wehlig bei Schöndorf gehörige lebende und todt Inventar, als: 2 gangbare Ackersäcke, 5 Stück Milchföhrer, darunter 2 neumelkende, 2 Kühen, Schafweide, 2 Wägen, Drechs- und sädelföhrer, möbelle, Ringe, 2 Pferde, Krämer, Eggen, Landentonne u. A. m. mehrerlei unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.
Karl Gottschalk, Vormund.

900 000 Mark, zu 3 1/2-4 1/2% lange Jahre fest, und in kleinen Summen auf gute Hypotheken auszuliehen. Offerten sind mit der Aufschrift „**Kilberger**“ Z. 4636 an die Exp. d. Bg. zu senden. (4636)

Penion für kl. Mädchen von 3 Jahren an bei Frä. **Adam** in Thal a. S., Steinbrunnweg 7 (nicht am Wald). Höh. Zöhrerstraße am Ort. Klauerstr. Nr. 600 III. (4635)

Ausschreibung

der Lieferung von 1400 ehm geföhrten Kies und 2300 ehm ungeföhrten Kies zur Unterhaltung des überaus auf der Strecke Halle bis Leipzig, Kreisbezirk Halle und Bedingungen sind gegen Zahlung von 0,25 Mark von der unterzeichneten Betriebs-Inspektion zu beziehen. Die Angebote sind unter Benennung des Preisverzeichnisses und Bezeichnung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Rettungslos“ bis zum 23. April d. J., Vormittags 11 Uhr, an uns einzulegen.
 Zuschlagsfrist 14 Tage.
 Halle a/S., den 7. April 1895. (4693)

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

100 Ctr. Anterreiben, a Stk. 50 d. zu verkaufen
Demis Nr. 21.
 Möbel aufzulösen nimmt an (4699)
Wuchererstraße 44, P. 1 r.
1 frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft
Hugo Höschel, Wansleben a. See.
 Ackerwirtschaft, 122 Morgen in der Wöde, m. g. Gebäuden, herrsch. Wohnh. und ausgez. Inventar, ist veränderungslos preiswerth zu verkaufen. Näh. durch **A. Proemel, Dec.-Zimp., Magdeburg**

Suche für einen meiner früheren Lehrlinge der 1. Juli eine Stelle als
Berwalter
 und erhebliche Auszahlung. (4688)
Köppe, Götting bei Stumdorf.
Schaffnecht.
 Suche für m. Southdown-Vollblut-Schäfer z. 25. Mai oder früher e. ledigen Schäferst. (4698)
Hesse.
 Rittergut Gaucha b. Halle a. S.

Landw. Beamte

als Aufz., Berwalter, Hofmeister, Hof- und Feldbesitzer, Gärtner etc. nicht und erst. 2. gelehrt. Verschiedensten Posten frei. **A. Proemel, Dec.-Zimp., Magdeburg.** Kronprinzstr. 6, I. Es fort lüde e. ungel. **Wernermeister**, der schon in dem. **Hubert** lüchtig war, zum 1. Juli einen led. Hofmeister. (4687)
 Familie, 3 Ermaehnen, 1 Kind, suchen auf einem Gute für einige Monate Pension a. Monat und erwachsene Pers. bis 50 M. Dr. unter v. K. a. d. Annoncen-Bureau Berlin W, Potsdamerstr. 26. (4648)

Lehrling.

Suche zu sofortigem Eintritt einen mit den **Wagner, Schenkenmeister** verheiratheten jungen Mann (möglichst m. einjähr. Jenangis) als
Lehrling.
Albert Schlüter Nachf., Georg Ueber, Halle a. S., Droger., Chemikalien- u. Farben-Fabrikation (4698)

Große Posten Kleiderstoffe, Neuheiten der Saison,

haben wir besonders billig eingekauft und können deshalb wirklich gute Qualitäten preiswerth offeriren.
Damen-Regen-Mäntel u. Paletots, Promenaden-Mäntel
Rad-Mäntel, Jackets, Umhänge, Kragen, schwarz und farbig.
Garnet- u. Seiden-Kragen in einfacher und eleganter Ausführung.
 Der vorzügliche Schnitt unserer Sachen, sowie die faubere Abarbeitung haben bislang die größte Anerkennung gefunden.
 Der Verkauf geschieht bekanntlich zu sehr billigen, streng festen Preisen. (4691)

Rud. Niemann Nachf., Weiss & Freytag,

Halle a. S. Leipzigerstrasse 105. Am Markt.

Ältester verheiratheter Landwirth.

(Brandenburger), mit best. Empfehlung, im Aulienbau auch erfahren, Frau tüchtige Wirthin, sucht für bald oder später Stellung. Gefällige Offerten erbeten an **Inspector Schmitz, Trebitz, Amt GutsMuth**.
 Mittergut **Schlettwelm** bei Wöhrnebeck sucht zu Dienem ein
Lehrling.
 Preisänderer, Bächter.
 Gehörtes Zimmereigenschaft, bezüglich gehend, alternommierte Firma, wird am Bahnhofe gelegen, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Preis u. gebeten, ihre Nr. u. Z. 4392 in d. Exped. des Bl. niederzuliegen. (4392)

Gärtner.

Ende 3. J. zum e. erfahrenen Obst- und Gemüsegärtner. Jengungsbeföhrten erbeten.
Hesse, Oberamtmann, Gaucha bei Halle a. S.
Lehrlings-Gesuch
 Junger Mann mit Bezug, 3. Einj.-Dienst findet sofort oder später Stellung in einem hies. Rangverhöhr als Lehrling. Offert. unter S. J. 1278 an **Hausenstein & Vogler, A.-G.,** hier erbeten. (4539)

Oberschweizer.

verheirathet u. ledig, nur tüchtige Leute, sind stets zu haben durch Oberamtmann **Beuter, Wödrich b. Döbeln** S. 4096
Sü suche zum 1. Juli ein Mädchen mit guten Jenangissen für Küche und häusliche Arbeiten. (4690)
Dochlitz im Saalfreis.
Frau Anna Goedecke.
 Ges. u. empf. Stabs- u. Landwirthschaft, Jungfern, Stützen, Köchinnen, Stuben-, Säug-, Küchen- und ältere Kinderfrauen. Frau **Wantsleben, Zwieglstraße 1.**
Sü suche zum 1. Juli ein junges, fleißiges Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft. Lehrgeld nicht verlangt. Meldungen unter Nr. 350 postlagend **Gömmern a. S.**

Vermietungen.

Alte Promenade 14, II.
 6 Stub., St. u. Zub. m. Bad 1./10. zu verm.
 für Matriculanten oder dergl.
 1. Etg. u. 2. Etg. zu verm.
 1 Etg. mit sämmtlichen Utensilien und Brauntwein-Kleinhandel zu vermieten. **Breim 1.** (4622)
 Möbl. Stub. a. Schlafst. zu verm. **Mittelstraße 13 part.** (4629)
3 möbl. Zimmer u. Zubeh.
 1. Etg. nahe d. Hauptpost, auch für Arzt passend, zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bg.

Zu unserem Geschäftsbau

Brüderstraße 14
 ist eine Etage, 5 Vorderzim., 1 Hinterzimmer, Entree, Wäschkammer, Corz., Speisek., nebst Boden und Keller sowie das dazu gehörige Kofzentruckwerk, 1 Zr. hoch, letzteres geeignet für Kantor und Lager geeignet, 1. October zu vermieten. Näheres im Bureau.
Wittekindstr. 10, neben Wittkind, herrsch. 1. Etg., 6 Zim., Bad Gartenbenutzung zu vermieten. (4552)
Göbelftr. 35, 1. Etg. von 5 Zimmern u. Zub., mit großem Hintergarten ver. 1. Okt. zu vermieten. Näh. b. **Wagnermann.** (4570)

Wohnung

zum 1. 10. i. Preise von 3-400 M. gesucht. Gef. Off. sub E. H. a. d. Exped. d. Bl.



Fr. Naumann's Kunstmöbelfabrik,

Halle a. S., Rathhausstrasse 14.

Wegen Umbau der Lagerräume und Einführung hochmoderner, für Halle durchaus neuer Genres in

Zimmer-Einrichtungen und Decorationen

sollen die vorhandenen Einrichtungen erheblich unter dem Herstellungswert zu enorm billigen aber festen Preisen ausverkauft werden.

Gediegene

Conlante

Fabrikate von den billigsten bis zu den feinsten.



Bedingungen, Fahrunterricht. Eigene Reparaturwerkstatt.

[4903]

Otto Giseke, Halle a. S., Gr. Steinstr. 83.

Bestes und größtes Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft am Plage.

Havelocks

aus besten porös wasserdichten Loden
Nk. 14, 16, 18, 50, 20, 30.

Joppen für Jagd u. Haus

Nk. 9, 12, 14, 50, 18, 50, 20, 24, 50.

Anfertigung und Lager eleganter Promenaden- und Reise-Anzüge von Nk. 27-60 empfohlen [4922]

O. V. Borchert

Bazar für Herren,
Gr. Steinstrasse 10,
neben dem Bankgeschäft von
Ernst Haassengier & Co.

Frau Louise Prosniewsky,

staatlich geprüfte Lehrerin für weibliche Handarbeiten.

Höheres Lehrinstitut

für theor. und pract. Wäsche-Anfertigung. [4639]

Marienstr. 29, I. Halle a. S. Marienstr. 29, I.

Lehrt eigenen einfachen sicheren, durchaus bewährten Methode Hand- und nach ihrer Maschinenarbeiten und Zuschneiden aller Arten Wäschegegenstände. Prospekt werden auf Wunsch sofort portofrei zugesandt. Pension: für auswärtige Schülerinnen billige u. liebevolle Aufnahme im Hause.

Avis.

Das Reichsgesetz, Entscheidung d. d. 1. April 1895 sind wir genungen, unsere Geschäfte Sonn- und Feiertags von Nachmittag 2 Uhr ab zu schließen. Das P. T. Publikum wird an diesen Tagen ununterbrochen bis 2 Uhr bedient. In Anbetracht der kurzen Arbeitszeit erhöht sich der Preis für Paarschneiden auf das Doppelte. Kinder-Paarschneiden ist Sonntag ausgeschlossen.

Barbier- und Friseur-Ynnung.
J. P. Martin Hirt,
Chefmeister I.
Halle a. S., den 1. April 1895. [4690]

Bettfedern-Damen,

wie bekannt in nur streng reeller, reiner Waare.

Fertige Betten,

aus gefüllter und garantirt federter. Inlet in jeder belieb. Verhältnisse.

Umsatz von 50-60 kompletten Betten.

Fertige Julett's, Bettbezüge, Bettdecken, Steppdecken, Sandbücher, Strohhüte, Hüte u. Bettfedern mit u. ohne Goly, Bettzeugen, zu Fabricationen, mitschickt

Eduard Graf,

Halle a. S. Markt 11,

Bettfedern- und Betten-Spezial-Geschäft.

Verfandt nach auswärtig. Muster und Preisliste frei.

National-Theater.

Sonntabend, den 13. April

Zum Benefiz für den Gehilfenmeister Herrn Hugo Engelmann.

Adam und Eva.

Große Hofe mit Gesang in 4 Akten von Jacobson und Gün.

Sonntag, den 14. April

Die Hellenen.

Montag, den 15. dieselbe Vorstellung.

Dienstag, den 16. letzte Vorstellung der Saison. [4627]

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag, den 1. u. Montag den 2. Osterfeiertag, Nachm. 3 1/2 Uhr

Groß. Militär-Concert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 36. [4632]

(Bei günstiger Witterung im Garten.)

Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 14. April 1895.

Nachmittags 3 1/2 Uhr.

34. Fremden-Vorstellung. Salbe Breite.

Der Verführer.

Baubermädchen mit Gesang in 3 Akten. Unger und 5 Akten von Ferd. Meinund. Musik von Conradin Kreutzer.

I. Abtheilung.

Fee Oberflame Wagner.

Agur, irrdienbarer Geist Kaula.

Julius v. Rothwell, ein reicher Edelmann H. Minald.

Herr von Rastler, desgl. G. Schöder.

Herr v. Kallung, desgl. H. Kühle.

Sodol, Baumeister H. Kühle.

Fritz, Bediente H. v. Drogitz.

Johann, Bediente G. Grotz.

Dienerschaft, Bäcker, Schenken, Dienerschaft II. Abtheilung (spielt 3 Jahre später).

Julius von Rothwell H. Minald.

Chevalier Dumont A. Schumacher.

Baron Fittlerstein G. Schöder.

Valentin G. Conrad.

Ein Juwelier H. Kühle.

Ein Kallmeister G. Schöder.

Ein Bettler (Aur) Kaula.

Ein altes Weib H. Kühle.

Thomas, Schiffer G. Grotz.

Marz, Kammermädchen H. Kühle.

Fritz, Kammermädchen H. Kühle.

III. Abtheilung (spielt 20 Jahre später).

Fee Oberflame Wagner.

Julius von Rothwell H. Minald.

Herr von Rastler G. Schöder.

Valentin Dolgumun, ein Tischlermeister G. Conrad.

Noia, sein Weib G. Conrad.

Liesel, seine Kinder G. Dettler.

Diebstahl, seine Kinder H. Schmilgen.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder H. Kühle.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

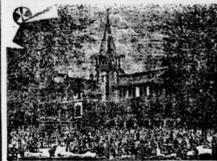
Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.

Diebstahl, seine Kinder G. Grotz.



Peissnitz.

Einem hochgeachteten Publikum die ergebenste Anzeige, daß mein Etablissement in

vollen Betrieb gesetzt ist.

Für vorz. u. g. Speisen und Getränke werde stets Sorge tragen. In den Feiertagen von früh an Speisungen und Mittag u.

warme Küche zu jeder Tageszeit.

Speisungsbilligkeit [4620]

Fr. Klopffisch.

Marmorkies, schwarzweiß,

Gartensand, gelbbelb, empfohlen [4694]

Hugo Messing, Georgstr. 3.

Montag, den 15. April 1895.

20. Vorst. 152. u. letzte Abomm.-Vorst. Anfang 7 1/4 Uhr.

Durch's Ohr.

Lustspiel in 3 Akten von B. Jordan.

Personen:

Heinrich, Gutsbes. / Univer. / fischer

Robert, Advokat / Freund

Das Stück spielt in einer Stadt am Rhein.

Hierauf:

Hänzel und Gretel.

Märchenpiel in 3 Akten von Adelheid Wette.

Musik von Engelbert Humperdinck.

Montag, den 15. April 1895.

202. Vorstellung. 152. u. letzte Abomm.-Vorst. Anfang 7 1/4 Uhr.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direction: Julius Rudolph.

Dienstag, 16. April 1895.

Souder-Vorstellung zum Benefiz für die Stadttheater-Gesellschaft.

Neu einstudirt:

Die Verführerin.

Lustspiel in 1 Akt von G. von Moser.

Personen:

Herrmann Kraft, Fabrikant / G. Grotz.

Agnes, dessen Frau / H. Kühle.

Herr v. Seeburg, Ritter / H. Minald.

Carl, Diener bei Kraft. / A. Schumacher.

Das Stück spielt in der Villa des Fabrikanten Kraft, in einer großen Stadt.

15 Minuten Pause.

Ballet.

ausgeführt von Marietta Caprano, Bertha Corander und dem Corps de Ballet.

Zum Schluß:

Grosses Concert

mit verstärktem Orchester unter gefälliger Mitwirkung der Mitglieder der Kapelle des Königl. Magdeb. Führer-Regts. Nr. 36.

Dirigirt: Kapellmeister W. H. Reich.

I. Abtheilung:

1. Ad. Wagner: Lustspiel u. "Die Meisterfänger von Nürnberg."

2. Hermann Götz: Arie aus der Oper "Der Widerspenstigen Zähmung", gesungen von Gertrude Huberman.

3. G. M. v. Weber: Arie aus der Oper "Carpentier", gesungen von Walter Müller-Sartung.

4. M. Bruch: "Violin-Concert" für Violin, vorgetragen von Concertmeister Knob.

5. G. Verdi: Arie aus der Oper "Aigoletto", gesungen von Hedwig Gilsa.

6. Ch. Gounod: Duett aus der Oper "Margarethe", gesungen von Hedwig Gilsa und Walter Müller-Sartung.

II. Abtheilung:

1. van Beethoven: V. Symphonie (O-moll).

Allegro con brio. Andante con moto. Allegro - Allegro.

Reife der Plätze: Profeniums-Loge I. Rang 5 Mk., Orchester-Loge 5 Mk., I. Rang-Loge 4 Mk., I. Rang-Loge 3.50 Mk., Orchester-Loge 3.50 Mk., II. Rang-Loge 3 Mk., Orchester-Loge 2.50 Mk., Parterre nummerirt 1.50 Mk.

II. Rang Vorderreihen 2 Mk., II. Rang Hinterreihen 1 Mk., II. Rang letzte Reihen 50 Pfg., III. Rang nummerirt 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.

Theatergasse 10, sowie Opernfabrik, ein Zeichen für Liederhörer sind 2 2 Mk. an der Kasse und bei den Kassen zu haben. Die Tageskasse ist im Vestibül des Stadttheaters von 10-11 Uhr und von 3-4 Uhr geöffnet.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums werden gegen Vormerkung Bestellungen auf feste Plätze an der Theater-Tageskasse angenommen und zwar gegen eine Beleggebühr von 20 Pfg. pro Billet. Diese Billets bleiben bis 12 Uhr Vormittags reservirt. Nach dieser Zeit wird anderweitig über die Plätze verfügt.

Kasseneröffnung 6 1/4 Uhr. Anfang 7 1/4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Wittwoch, den 17. April 1895.

202. Vorstellung. 50. Vorst. aus Abomm. Einmaliges Gastspiel des Komikers

William Müller

Der Haub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.

Walhalla-Theater.

Direction: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Mr. Jean de Henau (ohne Arie) mit dem Comorin's Lucia u. Carmen, Fäustlicher als Schmelzler, Kunstsichtige, Instrumentalliste (Emotionalität) - Die hier Gesungene O'Neers, phantomale Brauer-Quintetten auf dem gespannten Drahtseil - Sisters Victoria, englische Tanzfängerinnen.

Miss Kraus mit ihrer abgerichteten Gips-Sundensente. - Mr. Walton mit seinen "emotionalen" bestirten Verber u. Affen. - Herr Jean Crassé, Instrumentale u. Vogelstimmen-Imitator. - Die Gesangstifter Emmy u. Jean Crassé, Original-Gesangs- und Instrumentale Duettisten. - Herr Max Hensel, Gesangs- und Charakter-Summit.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

An den 3 Feiertagen

Vormittags von 1/2 12 Uhr bis 1/2 12 Uhr

Grosser Frühlingsoppen

bei

Frei-Concert.

Am 1. und 2. Feiertag

Nachmittags 4-6 Uhr:

Große

Nachmittags-Vorstellung.

Ultern, Hornübner, Gelehrer u. f. so haben das Recht, auf je ein Billet ein Kind frei dazu mitzubringen.

Wintergarten.

Morgen Sonntag, den 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr

Grosses Concert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Inf.-Regts. Nr. 36. [4635]

Entrée 30 Pfg. O. Wiegert.

Für den Inzeratenheil verantwortlich: A. Riffen. Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Der Regen der Selbstschätzung.

Humoreske von Maximilian Kraemer (Besitz).

Der Herr Selbstschätzungsmessler a. D. Altmann war wieder einmal höchst über Saale. Er schlug auf den Tisch, daß die Selbstschätzung...

„Das nennt Du freie Vertheilung?“ rief Altmann erregt. „Und heute sagst Du es mir nicht, ungerathenes Ding! Menschlings, hinter dem Rücken des lebenden Vaters — halt Du Dich mit deinem Günstlinge verhält.“

„Ein Günstlinge ist das nicht gewesen“, erwiderte Emmi ruhig. „Du weißt doch, daß er praktischer Arzt ist.“

„In meinen Augen ein höchst unpraktischer Arzt! Denn er verhält sich nicht anders, als hat nichts! Nicht mal ein Mittel gegen die Inflyuenza hat er entdeckt, wo doch jeder vernünftige Doktor heutzutage seine zehn eigenen Rezepte dagegen hat. Der bringt's nie zum Camillatrat, — höchstens zum Konjunktivtratt!“

„Dann ist allerdings etwas gerettet“, gab Emmi zu. „aber ich werde ihn doch trotzdem eine große Praxi, er mußte sich erst fürzich ein zweites Kamillatrat einrichten.“

„Natürlich, das eine genügt ihm nicht mehr, um auf die Patienten zu warten! — Und so ein Mehlts, der nichts ist und nichts hat, will meine lebendige Tochter betrachten! Er soll mir nur kommen, ich will ihm schon zeigen, wo der Selbstschätzungmann das Loch gefressen.“

Der Herr Altmann warf sich schreiend in seinen Sorgenstuhl, der an diesem Morgen seinen Namen in der That verdiente.

„Er wird gar nicht zu Dir kommen“, sagte Emmi mit beneideter Stimme, „er wird Dir schreiben und erst patet in allen Tagen um meine Hand anzuhalten. Und wenn Du „nein“ sagst, dann, Vater — halt Du eine Tochter weniger!“

„Oh, weniger als eine kann ich doch nicht haben! Na, meine nur nicht gleich und lise nicht, da sie 'ne Bergische Bräutigamsjungfer! — Na's nicht eben gefällig!“

„Ein Wie in Herrn Altmann? Ich ließ sich in demselben Moment das Dienstmädchen vernehmen.“

„Von ihm?“ fragte Altmann, rasch aufgehört.

Der Altmann warf seine Tochter einen trotzen und dem Brief einen prüfenden Blick zu. „Angenommen?“ meinte er verdutzt. „Er macht es zu freiwillig! Das sieht ja beinahe wie eine Einladung nach Mosbit aus!“

„Dann achte Dich auch auf Dich, als daß er auf einen gewöhnlichen Briefbogen an Dich schreiben könnte.“

Der ehemalige Vater lächelte geknickt.

„Das geht sich auch für den Vater meiner Tochter! Aber laß doch mal sehen, was der Herr Doktor eigentlich will!“

Emmi stellte sich hinter den Stuhl ihres Vaters, legte ihren Arm um seinen Hals und blühte glücklich in den Brief.

„Dochgebeten Herr Altmann, Anstehend gefällte ich mir, Ihnen die notwendige Auskunft über meine Verhältnisse zu geben — über jene Verhältnisse — was gehen mich seine Verhältnisse an?“

„Er meint jene Vermögens-Verhältnisse, Papachen.“

„Oh Aufmerksam! — Aber was ist denn das? Er legt seine Steuerdeklaration bei — die Schenkung hat'ich ihm gar nicht ausgetau!“

„Sieht Du, Herrsäterchen, wie hoch er Dich achtet! Er er es Altmann verrät, schreibt er es lieber Dir.“

„Aber eine Unschicklichkeit bleibt es doch! Statt einer Praxi-Verordnungsgabe fährst er mich ein Brief der Steuererklärung!“

„Glaubt der Großvater nicht, ich wär' mein einzig geliebtes Kind an dem Weltstehenden verpacken? Das Geld allein macht nicht glücklich — oportet, wie hoch schätzt er sich denn auf's Geld?“

„Du kannst ja nachsehen, Papa!“

„Oh, die Steuerdeklaration soll zwar geheim gehalten werden — aber was thut ein Vater nicht für sein einziges Kind?“

Der Altmann suchte die entscheidende Rubrik, dann stieß er einen Pfiff des Entsetzens aus.

„Denn was denn? — was? — 30000 Mark pro Jahr? Das hält'ich den zu Kaufmännern wahrhaftig nicht zugetau!“

„Das ist auch entschieden zu hoch!“ zweifelte Emmi.

„Du hoch? Na, so dumme wird doch keiner sein und sich zu hoch einschätzen? Besonders Dein Doktor nicht, das fähert mir ein ganz netter Mensch zu sein! Nach seinem Gehalte hätte man wirklich glauben müssen, er habe keinen rosen Seller! Mir unerträglich!“

„Papachen?“ rief Emmi freudstrahlend. „Ach weiß ich! Er wollte die Schickel meine Liebe prüfen, als er sich für mittellos ausgab!“

Der Selbstschätzungsmessler a. D. machte ein sehr verdutztes Gesicht.

„Ein oder Mehlts und ein Schalkbrüder!“ gestand er. „Ich begreife nicht, wie ich den Mann für'n Schwachkopf halten konnte? Ich nehme Alles zurück und gebe Dich ihm noch zu!“

Emmi ließ ihrem Vater um den Hals.

„O, wie ich ihn glücklich!“ jubelte er.

„Das kannst Du auch kein zu 'nem Mann!“ meinte Altmann, indem er ihr zärtlich das Haar streichelte. „30000 Mark! — Ein stolzes Geld!“

Das Dienstmädchen löste die schöne Familiengruppe, allerdings durch eine Freudenschnell.

„Herr Dr. Hans Altmann wünscht seine Aufmerksamkeit zu machen.“

„Es ist mit ein Vergnügen!“ rief Altmann erregt, „hercin mit ihm!“

„Soll ich mich juristischen Papa?“

„Gewiß, Schwiegerpapa; ich habe mich auch ganz pflichtschuldigst eingeschrieben. Leider höchst ironisch.“

„Seider?“ sagte er mit scharfer Betonung. „Sind brauchen Sie sich doch nicht mehr zu verstellen, Sie alter Dummhauer, Sie!“

„Papa hat nämlich Deine Steuerdeklaration gelesen, lieber Hans, erstliche Umni.“

„Papa? Gesehen? Wie kommen Sie denn dazu, Herr Altmann?“

„Ja, Sie haben sie mir ja doch zu meiner Information gegeben.“

„Ja?“ Der Doktor wachte sich den Schwanz von der sogenannten Dummheit. „Alle Heiligen!“ rief er dann. „da habe ich an Ende der Couverts bemerkt, ich habe die Steuererklärung erhalten und bei dem Ober-Regierungs-Rath Luden hat'ich um die Hand seiner Tochter angehalten! Entsetzlich!“

Altmann reichte ihm die Deklaration.

„Na, na, ein bösen Zeitgeist hat Sie ja, liebes Doktorchen!“ sonnt sich mit alterem Lächeln.

„Aber diese Frechheit hat uns heute Glück gebracht!“ sagte Emmi lüch. „Nicht wahr, Hans?“

Der Doktor warf eine flüchtige Blick in das Schriftstück.

„Gewiß, mein Sohn!“ sagte er dann. „Und sich nur, wie gut es mir war, daß die Deklaration über richtige Vertheilung nicht gleich gefunden hat: da sehe ich eben, daß ich mich bei der Fixierung des Jahres Einkommens wieder einmal vertheilt habe — es ist natürlich eine Null zu viel!“

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgeb.

aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Merseburg folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Eilenburg 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Magdeburg, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Magdeburg folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Magdeburg 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Halle, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Halle folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Halle 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Erfurt, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Erfurt folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Erfurt 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Göttingen, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Göttingen folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Göttingen 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

und schon im April 1795 war das für die damalige Zeit großartige Werk der Vertheilung beendet. Im Juli desselben Jahres erschien der Statistiker selbst, und die Bauern wurden in Gruppen von je sechs, und in seiner Gegenwart wurde mit beladenen Schiffen auf- und abgehoben.

aus dem Reg.-Bez. Braunschweig, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Braunschweig folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Braunschweig 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Hannover, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Hannover folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Hannover 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Westfalen, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Westfalen folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Westfalen 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Rheinland, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Rheinland folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Rheinland 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Bayern, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Bayern folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Bayern 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

aus dem Reg.-Bez. Preußen, 13. April. (Hundertfachtzig Städtchen.) Im ebenwähnten Regierungsbezirk hat sich ein Aufstand der Bauern (1795 und 1796) eine Volkszählung vorgenommen, die für die meisten Städte unterhalb des Reg.-Bez. Preußen folgendes interessante Ergeb. ergab:

Table with 2 columns: City Name and Population. Includes entries like Preußen 200 Häuser und 1000 Einwohner, Dörfel 145-190, Wittenberg 300-1400, etc.

Wir geben hierdurch bekannt, daß

Herr Werner Scheibe in Halle, Sophienstraße 21,
 eine Haupt-Niederlage unserer bestrenommierten und anerkannt vorzüglichsten **Exportbiere: „Kulmbacher Kiessling, Kulmbacher Export-, Kulmbacher Petribier“** hat und durch seine regelmäßigen Doppelabladungsbezüge, sowie durch seine neugebaute Kellereien in der Lage ist, dieselben in gleichmäßiger, vorzüglicher Qualität in Flaschen, sowie Fässern von 30 Liter an aufwärts, abgeben zu können.

Exportbierbrauerei „Reichelbräu“, Kulmbach.

Auf Obiges höflich bezeichnend, offerire ich hiermit diese vorzüglichsten und best renommirten Exportbiere in Flaschen, sowie Originalfüllung und bitte um gütige Abnahme.

Werner Scheibe, Exportbier-Depôt, Sophienstr. 21, Fernspr. 676.



Zacherlin
 wirkt staunenswerth! Es tödtet - wie kein
 zweites Mittel - jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Halle a. S. bei den Herren:
 Helmbold & Co.
 A. W. Hädicke, Drog.
 Ernst Jentzsch.
 C. Kaiser, Drog.
 P. Leonhardt.
 G. Osswald.
 F. A. Patz.
 Hermann Quaritzsch.
 A. Schlüter's Nachf.
 A. Steinbach, Adler-Drog.
 Herm. Stitz Nachf.

In Halle a. S. bei den Herren:
 E. Walters Nachf.
 Georg Zeising.
 P. Zinke.
 Th. Dolpmann.
 Bruch: C. K. Kummer.
 Gröbzig: U. H. Besser.
 Landsberg: Paul Weber.
 Eber-Nöblingen: P. Reinbothe.
 Schaftlad: Dr. H. Block.
 Zeuchenthal: J. Kupfer.

Städtische Oberrealschule zu Halle a. S.

Die angemeldeten Schüler haben sich am 18. April, Vormittags 10 Uhr im Rechenaal der Anstalt (Hof links, Gedächtnis) einzufinden. Mitzubringen ist das Abgangszeugnis und die letzte Centur. Neuanmeldungen erbitte ich vor diesem Tage schriftlich an mich gelangen zu lassen.

Direktor Dr. A. Thaer.

Lateinische Hauptschule in den Francke'schen Stiftungen.

Die Aufnahmeprüfung der für das Sommerhalbjahr angemeldeten Schüler erfolgt **Donnerstag, den 18. April von 8 Uhr Vormittags ab.** Jeder neu aufzunehmende Schüler hat bei den Taufnamen, das Alter- bzw. Minderjährigkeitsalter und das Neuantrittsjahr der vorher von ihm besuchten Anstalt vorzutragen.

Dr. Ferd. Becher.

Realschule zu Gisleben.

(Unterstützt nach Realprogymnasium.)
 Anmeldungen jetzt erwünscht; gute Pensionen werden nachgewiesen. In Feria Gelegenheit zu zweifelhafte lateinischen Nebenunterricht.

Direktor Boesche.

Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt zur Vorbereitung für das

Einjährig-Freiwilligen-Examen,
 sowie für alle Klassen höherer Lehranstalten
 von **Dr. H. Krause** in Halle a. S.,
 Heinrichstrasse 14.

Privatstunden in allen Fächern. - Pension. - Programme. [4091]

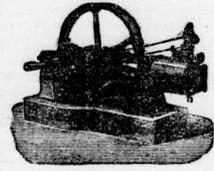
Rhotert'sche Lehr- u. Erziehungs-Anstalt Bad Sachsa (Südharz).

Die Abgangszugnisse berechnen zum **Einj.-Freiw. Dienst.**
 Prospekte kostenfrei durch die Direktion. [3935]

Militär-Academie Schwerin, Mecklenburg.

Mit Allerh. Will. Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs Friedrich Franz III.
 Dörker 3. Februar, Einj.-z. Verufe. - Ein. Saas u. Garten am Regelle. Indis. Bedilla. Seite Ruff. ff. Tisch. Prospekte durch die Direktion. [4036]

Für den Inhabertheil verantwortlich: A. Ristern. Notationsdruck und Verlag von Otto Zehle, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.



E. Leutert,
 Halle a. S.
 Maschinenfabrik und Eisengesserei
 baut seit 30 Jahren als Specialität
einylindrige und Compound-Dampfmaschinen
 bis zu 300 Pferdestärken
 mit oder ohne Condensation, mit verbesserter Rädersteuerung
 D. R. P. 42582, Meyer'scher Expansions-Steuerung sowie Ventilsteuern.
 Preislisten sowie spezielle Offerten auf Verlangen post- und kostenfrei.
 Feinste Referenzen. Billigste Preise. [4604]



Specialität: Schirmfabrikation!
 Sonnenschirme in größter Auswahl, sowie Anfertigung von Ueberzügen empfiehlt
Fritz Behrens, Schirmfabrik,
 85 Große Steinstraße, Ecke Rennhäuser.

1000000 Mark
Institutsgelder
 à 3 1/2 %
 auf Acker auszuliefern durch
Ernst Haassengier & Co.,
 Kaufgeschäft, Halle a. S.

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Institut,
 Halle a. S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufsicht! Begr. 1864! 4 Klassen. 8 akadem. geh. Lehrer. 1894 bestand. 18 Zögl. d. Inst. das Einj.-Examen, dazu noch 2 Sek. und 1 Prim.; Ostern d. Js. bestand. 8 Einj. Pension. Prospekt. [4090]

Sanatorium Marienbad bei Goslar a. Harz.
 Wasserkuren, Electricität, Massage, Gymnastik, Terrain- und Diätkuren, Suggestionstherapie, Entziehungskuren. Pensionspreis 5-10 Mk. pro Tag.
San.-Rath Dr. F. Servaes und Dr. med. C. Servaes. [4093]

Eiserne Arbeiter-Bettstellen
 einjährig und zweijährig, extra hart.



Christian Glaser,
 Halle a. S.,
 Große Klausstraße 24 und
 Kleine Klausstraße 9.
 Zeichnungen u. Preise stehen auf Wunsch gern zu Diensten.
 Auch habe einen Posten gebraucht aber sehr gut erhaltene einjährige Arbeiterbettstellen mit Matratzen billig abzugeben. [2604]

Wittekind Sauerbrunnen
 natürlicher Säuerling mit Salzsäure imprägnirt, von pitantem Geschmack, guter Verdaulichkeit und stets gleichbleibender Frische, ist auch mit Wein oder Aromastoff vermischt ein vorzügliches Getränk für Gelunde und Kranke. Im Einzelverkauf in folgenden Handlungen zu haben: [3429]

H. Weber, Gr. Steinstraße 46.
 Gebr. Mulert, Gr. Klausstr. 1/2.
 C. Funke, Wettinerstraße 34.
 W. Laerm, Friedrichsplatz 6.
 Bernhard Borgis, Domplatz 10.
 Fr. Köppe, Ritterstraße 13.
 Gebr. Kirchschon, Am Kirchhof 30.
 Helmbold & Co., Zeisigerstr. 104.
 J. E. Oehse, Zeisigerstr. 95.
 J. Kratz, Geisstraße 18.

Parkbad, Halle a. S.
 bleibt Sonntag, den 1. Mittags und Montag, den 2. Feiertag geschlossen.

Waschächte Frühjahrs-Kleiderstoffe
 in reichhaltiger Auswahl.
 Neueste Muster für **Haus- und Strassenkleider:**
 Blandrucks,
 Hellgrund-Drucks,
 Gingham in verschiedenen Qualitäten,
 Elsasser Cattune u. Satins,
 Schürzen-Satins, Neuheiten
 Fertige Schürzen, reichhaltig sortirt,
 für Damen u. Mädchen, alle Größen,
 Kinder-Tragemäntel,
 reichlich weit und gute Arbeit.

Gleichzeitig empfehle zu zeitgemäß billigen Preisen mein reichhaltiges Lager in sonstigen
Baumwoll- und Leinenwaren sowie Wäsche.

Hermann Jentzsch,
 Inhaber: Gustav Kaufmann,
 103 Untere Leipzigerstr. 103.

Einrichtungen, Formen und Geräthen für Conditoreien, Bäckereien und feine Küche liefert
W. E. H. Sommer, Bernburg, Auguststraße 7. [612]

Schulbücher,
 neu und gebraucht, billig bei
John. Lucius, Gr. Ulrichstraße 35,
 Ecke der Alten Promenade. [4616]